

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

№ 123.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 J., in dem Bezirk 1 M. — J., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 18. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

Magold.

Die Ditzelsauhnade

wird Mittwoch 19. Oktober durch einen Gottesdienst um 9 Uhr hier begonnen werden, zu welchem die Gemeinde eingeladen wird.

Den 15. Okt. 1887.

Defan Schott.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preise, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Kalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an das Sekretariat der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 7. Okt. 1887.

Werner.

Bei der Abiturientenprüfung haben u. a. nachstehende Schüler das Zeugnis der Reife erlangt: Julius Becker, S. des Privatmanns in Ergenzingen, August Jäck, S. d. Pfarrers in Hildrishausen, Richard Palm, S. des Apothekers in Neuenbürg, Theodor Probst, S. des Oberförsters in Horb, Hugo Schäl, S. des Rechtsanwalts in Herrenberg und Paul Weber, S. des Inspektors in Wildberg.

Gestorben: Den 13. Okt. in Herrenberg L. Daxler, Raminsegermstr., 73 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Leinach, 12. Okt. Unter rauhenden Schwarzwaldbäumen ist unlängst dem Fürsten Bismarck ein Denkmal eigener Art gesetzt worden. Die letzten diesigen Badegäste weihen zum 23. Sept., dem Tag des 25jährigen Ministerjubiläums Bismarcks, einen Stein mit der Inschrift: Germaniae archiatro, viro perillustissimo principi Bismarck in sempiternam memoriam grati hospitae XXIII. Sept. MDCCCLXXXVII. Die Veranlassung zu dieser Gedenktafel liegt in folgendem: Vor 200 Jahren hat ein Dr. Reifel, archiater quondam Wirttembergens, in den Anlagen des damals schon berühmten Bades einen Stein „Sanitati sacrum“ setzen lassen. Vor 100 Jahren, 1787, wurde wieder ein ähnliches Monumentum saeculare dort aufgerichtet, und im vergangenen September, nach abermals 100 Jahren, haben die jetzigen Besitzer des Bades, C. Hoffmann's Erben, einen dritten Säcularstein errichtet. Als Seitenstück zu diesem ist nun gleichzeitig von Berehrten Bismarcks der oben erwähnte Stein gesetzt und der Obhut der Schwarzwaldbäume anempfohlen worden.

Stuttgart, im Oktober. Seitdem der Samariter-Verein Stuttgart im Frühjahr sein erstes Verwaltungsjahr in der Fürsorge für weibliche Gebrechliche zu Stammheim abgeschlossen hat, ist ein neuer Schritt in der Samariterpflege von uns gewagt worden. Immer stärker haben die Aufnahmefähigkeiten für männliche Verkrüppelte und Gebrechliche an unsere Pforte geklopft, meist in so ergreifender Weise, daß wir uns der Aufnahme derselben unmöglich ganz entschlagen konnten. Nun haben wir zwar, teils aus Mangel an verfügbaren Mitteln, teils weil wir die richtige Vertheilung für unsern

Zweck noch nicht gewonnen haben, ein Asyl für männliche Pflinglinge noch nicht erstellt. Allein die schönen Räumlichkeiten in Stammheim, das Entgegenkommen der Kaniter für die dortige Dienstbotenheimat und die Willigkeit der pflegenden Diakonissen haben uns wenigstens willkommenen Anlaß geboten, eine kleinere Zahl von männlichen Gebrechlichen aufzunehmen. Während unser Samariterhaus 12 weibliche Pflinglinge zählt, ist die Zahl der männlichen neuerdings auf die gleiche Höhe gestiegen; und wir haben allen Grund mit dem bisherigen Verlauf zufrieden zu sein. Herzlicher Dank der Pflinglinge, wie der Gemeinden, aus welchen sie uns zugekommen sind, wird uns zuteil. Daß dieser Anfang zu weiterer Fortschritt ermuntert, läßt sich denken. Die Liebe zu den Gebrechlichen wird uns nicht ruhen lassen, bis wir eine eigene Anstalt für männliche Pflinglinge besitzen. Aber hierzu bedürfen wir schon jetzt eine nachhaltigere Unterstützung aller Menschenfreunde und Christenherzen. Wir bedürfen Geldgaben, sowohl zur Ernährung der Leute, deren Kostgeld nicht zureicht, als auch zur Entwicklung der Anstalt; wir bedürfen auch jetzt schon Kleidungsstücke für männliche und weibliche Pflinglinge, in jedem Lebensalter, sowie Fahrtrühe und sonstigen für Kranke dienlichen Hausrat. Und da wir wissen, wie so viele Gefunde Land auf Land ab ein inniges Mitleiden mit unsern unglücklichen Pflinglingen haben, so hoffen wir keine Fehlbitte zu thun, wenn wir zur Fortführung unseres Werks uns an die Wohlthätigkeit unseres Volkes wenden. Geldgaben und Zeichnungen für Jahresbeiträge wollen an unsern Kassier, Herrn Kaufmann Otto Wanner, Königsstraße, Stuttgart; Naturalgaben an das Samariterhaus Stammheim, bei Zuffenhausen, und Gesuche um Aufnahme oder sonstige Mitteilungen an den Vorsitzenden der Kaniter, Herrn Kaufmann Böhringer, Marktstraße, Stuttgart, gerichtet werden.

Stuttgart, 11. Okt. Der neu ernannte Herr Staatsminister des Innern, Schmid, bereist gegenwärtig die vier Kreishauptstädte Ludwigsburg, Ellwangen, Reutlingen und Ulm, um sich überall die Mitglieder der Kreisregierungen und die Oberamtmänner der Kreise vorstellen zu lassen. Der Eindruck, welchen der Minister macht, entspricht dem Urtheil, das schon vorher über ihn feststand. Wir haben es mit einem überaus geschäftsfundigen, schneidigen, in der besten Kraft des Alters stehenden Manne zu thun, von dessen Wirksamkeit man sich viel versprechen darf. Die Fülle der Aufgaben, an welchen Hölder's vorgerücktere Jahre sich verzehrten, stößt hier auf eine Arbeitskraft, welche Höhem gewachsen ist.

Heute vormittag wurden die zur Uebung mit dem neuen Infanteriegewehr auf 12 Tage einberufenen Reservisten wieder in die Heimat entlassen. Die ganze Reserve des 13. Armeekorps ist somit jetzt auf die neue Waffe eingeschult. Im nächsten Jahre soll die ganze Landwehr an die Reihe kommen.

In der Lesegesellschaft in Köln hat der Professor Duden aus Gießen vor einem zahlreichen Kreise einen interessanten Vortrag über die Vorgeschichte des letzten deutsch-französischen Krieges gehalten, welcher den Hörern einen Ueberblick über alle die geheimnisvollen unterirdischen Fäden verschaffte, welche damals von Paris aus nach Wien und Rom liefen und für Preußen zum verderbenbringenden Netze werden sollten. Bereits im Juni 1869 war in der Form gleichlautender Briefe des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Napoleon ein geheimer französisch-österreichischer Plan gegen den

Norddeutschen Bund abgeschlossen. Und bereits im Juli 1869 desselben Jahres unterhandelte man in Rom mit dem König Viktor Emanuel, um den Zweibund zu einem Dreibunde zu erweitern. Der italienische König war bereit, gegen Preußen den Degen zu ziehen und stellte nur die eine Bedingung, der Kaiser der Franzosen solle seine Truppen aus Rom zurückziehen. Napoleon weigerte sich, wohl unter dem Einflusse seiner frömmelnden Gemahlin, auf diese Bedingung einzugehen; Kaiser Franz Josef dagegen ließ ihn drängen, dieses einzige Hindernis doch zu beseitigen. Im Februar 1870 war der französische Feldzugsplan schon entworfen und man verhandelte über die Form, welche Oesterreichs und Italiens Mitwirkung annehmen sollte. Man einigte sich schließlich dahin, daß die französische Armee Mitte Juli mobil gemacht werden sollte und daß die Oesterreicher und Italiener, die ihre Rüstungen nicht so rasch beenden konnten, im September in Süddeutschland einfallen sollten. Inzwischen versicherten die französischen Minister immer wieder vor aller Welt, der Friede sei niemals so gesichert gewesen als gerade jetzt, ja, sie gingen so weit, die Erklärung abzugeben, die Einheit Deutschlands sei eine Thatsache, welche unvorderlich vom Schicksal entschieden sei. Der spanische Zwischenfall mußte dann endlich als Vorwand zu dem längst geplanten Kriege herhalten. Aber der Kaiser Napoleon, der sich diplomatisch so umsichtig zu bedecken wußte, hatte das deutsche Heer, welches sich als die furchtbarste Waffe unseres Jahrhunderts erweisen sollte, nicht richtig gewürdigt. Im September, als die Italiener und Oesterreicher marschieren sollten, war er bereits der Gefangene Deutschlands. Es gibt eben, so erklärte Herzog Gramont später vor der Untersuchungskommission, keine internationalen Abmachungen, die nicht hinwiegend durch Niederlagen, wie die französische Armee sie erlitten hatte. Jeder Staat, so hat Fürst Bismarck bekanntlich dieselben Gedanken ausgedrückt, kann schließlich nur durch seine eigene Lebenskraft bestehen. Daß der Reichskanzler die Bedeutung der Bündnisse nicht unterschätzt, hat er erst neuestens wieder bewiesen.

Aus dem Ueberschuß von 184000 M. des Bundeszuschusses in Frankfurt werden dem Schützenverein 60000 M. zum Bau eines eigenen Heims überwiesen, der städtischen Armenpflege und dem Armenverein je 5000 M., der Feuerwehr und Schutzmannschaft für ihre Kranken- und Unterstützungskassen 4000 M. und zur Errichtung eines monumentalen Brunnens vor dem Zentralbahnhof 60000 M.

Leipzig, 12. Okt. Der Anarchist Neve ist sofort nach Verurteilung des reichsgerichtlichen Urtheils in das Zuchthaus Halle eingeliefert worden. Der Verurteilte war mit einer ungewöhnlich starken Kette gefesselt.

Berlin, 13. Okt. Der Ausführung des Branntweinsteuergesetzes stellen sich so zahlreiche Schwierigkeiten entgegen, daß man die vorbehaltene Revision der Ausführungsbestimmungen wohl schon nach einigen Monaten wird vornehmen müssen. Viele der jetzt bestehenden Einrichtungen dürften gänzlich geändert werden, und man wird genötigt sein, auch die zahlreichen Vorschläge aus Interessentenkreisen, welche in den verschiedenen Formen an die Regierung herangetreten sind, eingehend zu beachten. Ein Bearbeitung des betreffenden Materials ist der „R. Z.“ zufolge schon seit einiger Zeit im Gange.

Berlin, 13. Oktober. Prinz Wilhelm wird nicht direkt nach Berlin zurückkehren, sondern sich zunächst nach Baveno zum Besuch seines Vaters, des Kronprinzen begeben.

Das Befinden der Kaiserin Augusta ist,

der Kreuztg. zufolge, seit etwa einer Woche nicht derart, wie es zu wünschen ist. Doch hofft man, daß die erlauchte Frau sich bald wieder von ihrer Abspannung erholen wird. Der Kaiser befindet sich vortrefflich.

Ueber des Befindens des deutschen Kronprinzen wird der Nordd. Allg. Ztg. aus Italien geschrieben, daß er sehr frisch und stark gebräunt aussehe. Der eingetretene Luftröhrentarath ist bereits wieder beseitigt.

Die deutschen Repetiergewehre werden voraussichtlich nochmals umgeändert werden. Die Militärverwaltung hat ein kleinläubiges Gewehrmodell gefunden und bereitet dessen Annahme vor.

Es wird jetzt versichert, die Reichsregierung werde dem nächsten Reichstage bestimmt eine Vorlage wegen Erhöhung der Koruzölle unterbreiten.

Berlin, 14. Okt. Eine Reuter-Depesche aus Washington vom 11. Okt. stellt fest, daß der Krieg, den Deutschland gegen den König Malietoa von Samoa geführt hat, nur gegen diesen persönlich und nicht gegen das Land gerichtet war; derselbe ist thatächlich in demselben Augenblick beendet worden, als der König Malietoa sich dem deutschen Geschwader freiwillig stellte und auf einem deutschen Schiffe das Land verlassen mußte. Sämtliche Häuptlinge der Inselgruppe haben seitdem auf einer zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung den Häuptling Tamasefe als König von Samoa anerkannt. Die Ruhe im Lande ist seitdem, also seit Mitte vorigen Monats, nicht mehr gestört worden.

Berlin, 15. Okt. Die Einzeichnung der Hörer für das orientalische Seminar hat einen über Alles Erwarteten guten Anfang genommen. Es haben sich schon nahezu 40 Hörer gemeldet, obwohl mit dem Beginn des Wintersemesters der Universität noch eine erhebliche Steigerung zu erwarten ist. Unter den bisherigen Meldungen befinden sich neben reichen Juristen auch Kaufleute; alle Altersstufen sind vertreten, auch Herren in vorgeschrittenen Jahren haben sich gemeldet.

Von der französischen Grenze wird der Köln. Ztg. berichtet, daß Herr Schnebele sein Spionenh Handwerk immer noch fortsetzt. Seine Berufung zum Lehrer einer Schule in Nancy ist einfacher Schwindel.

Desterreich-Ungarn.

Wien. In dem Adress-Entwurf des Abgeordnetenhauses wird Deutschland gegenüber mit Retorsionsmaßregeln gedroht, sofern der Handelsvertrag nicht zustande kommt. Daß derselbe durch die ungemessenen Forderungen der deutschen Agrarier sehr erschwert wird, ist leider nur zu gewiß. Es wird abzuwarten sein, ob die deutsche Regierung dem Drängen derselben nachgibt, in welchem Fall wohl auch das Parlament einer Erhöhung der Getreidezölle zustimmen, und damit die handelspolitischen Beziehungen zu Desterreich zweifellos erschweren würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Okt. „Rigau's Bureau“ verbreitet: Wie verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Zar in 8 bis 14 Tagen über Warnemünde abreist und den Kaiser Wilhelm besucht. (Wir glauben nicht daran. D. N.)

Frankreich.

Daß die französischen Monarchisten die Skandale der letzten Zeit nicht unfruktifiziert für ihre Sache vorübergehen lassen werden, kann man sich wohl denken. Und sie haben es auch bereits getan. Gleich doch die Schilderung der augenblicklichen moralischen Verkommenheit der Republikaner auf ein Haar einem umgestürzten übertriebenen Topfe, wenn die „Gaz. de France“ sagt: „Dieser Nabanel, der einen Mobilmachungsplan kauft und verkauft, dieser Polizeigagent Kossignol, der auf die Haut eines Guillottinierten spekuliert, die Räte Lefevre-Roncier und Markousson, die sich im Gemeinderat gegenseitig beschuldigen, ihre Stellung zu faulen Dingen mißbraucht zu haben, dieser Crouzet, der sich mit der Kasse der republikanischen Journalisten aus dem Staube macht, dieser Dr. Castelman, der mit den Leichen seiner Patienten Handel treibt, die Raitie von Marseille, wo man unter den Mitgliedern 23 Bestrafte Individuen entdeckt, die zahllosen anderen schmutzigen privaten und öffentlichen Skandale, welche die Neugierde des Publikums reizen, ohne allgemeine Entrüstung hervorzurufen — dies Alles charakterisiert unsere Zustände. Plötzlich kommt nun noch die

Affaire im Kriegsministerium ans Tageslicht, in der Generale und öffentliche Frauenzimmer in Verbindung mit den verdächtigsten Personen und Vermittlern erscheinen, und wo alles erlaubt zu sein scheint, wenn man nur nicht den Gendarmen in die Hände gerät.“

Paris, 12. Okt. Der Präsident der Republik, Grevy, ist heute wieder im Elysee hier eingetroffen. General Graf v. Andlau ist bis jetzt noch immer spurlos verschwunden. Im Ministerrate stellte der Kriegsminister Ferron die Frage: Ist General Cassarel schuldig, wegen Verstoßes gegen die Ehre verabschiedet werden zu müssen? Die Antwort lautete einstimmig: „Ja“. Das Dekret wird morgen erscheinen, wonach Cassarel von der Armee ausgestoßen, von der Liste der Ehrenlegion gestrichen und seine Pension von 8000 Franken auf 4500 Franken jährlich herabgesetzt werden wird.

Paris, 12. Okt. Das Kriegsministerium erklärt das Gerücht, Teile des Mobilisierungsplanes seien in Abzügen entwendet worden, für durchaus unbegründet. General D'Andlau wurde weder tot noch lebend aufgefunden.

Paris, 12. Okt. Die „Liberté“ schreibt: Im Ministerium wird General Cassarel sehr bedauert; es ist ein Umschwung zu seinen Gunsten im Gange, und man ist überzeugt, daß er der am wenigsten Bloßgestellte ist. Bis jetzt ist über Andlaus Aufenthalt nichts bekannt.

Paris, 12. Okt. Der „Figaro“ hält trotz aller im drohenden Ton gehaltenen Dementis der russischen Botschaft den Wortlaut des Toastes des Großfürsten Nikolaus aufrecht.

Paris, 13. Oktober. Kriegsminister Ferron forderte den General Boulanger auf, mitzuteilen, ob die ihm von einigen Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen von Machinationen Ferron's gegen ihn richtig seien. Boulanger erwiderte, er habe bis jetzt keinen Einblick in diese Zeitungen gehabt. Der militärische Untersuchungsrat beschloß einstimmig, General Cassarel zu entlassen wegen Vergehens wider die militärische Ehre. Der Kriegsminister wird dem Präsidenten Grevy ein die Entscheidung bestätigendes Dekret unterbreiten.

Paris, 13. Oktober. Der Gemeinderat der Provinz Konstantine (Algerien) hat an die Regierung und die Kammer ein Unterstützungsgesuch zu Gunsten der durch die Heuschreckenplage unlängst Heimgejagten gerichtet. Der Schaden ist auf 86000000 Franks geschätzt. Der Generalrat hat aus seinen eigenen Mitteln 100000 Frks. zur Anschaffung von Saat Korn für die betroffenen Landwirte bewilligt.

Clermontferrand, 14. Okt. Boulanger telegraphierte auf eine erneute Aufforderung des Kriegsministers Ferron, er habe die ihm von den Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen gethan.

Paris, 14. Okt. General Boulanger erhielt 30tägigen strengen Arrest. Der Ministerrat wird später beschließen, ob derselbe seines Kommandos zu entheben sei.

Clermont-Ferrand, 15. Okt. General Boulanger hat die über ihn verhängte Arreststrafe angetreten.

Paris, 14. Okt. Auf Antrag Wilsons vernahm der Untersuchungsrichter die Frau Katazzi, Limousin und den Herrn v. Kreittmayer. Dieselben erklärten in Gegenwart Wilsons, daß die Beschuldigungen gegen Wilson falsch seien und daß sie dieselben lediglich in der Hoffnung vorgebracht hätten, daß die Sache unterdrückt werde.

Paris, 15. Okt. Die Abendblätter billigen fast einstimmig die Maßregel gegen Boulanger. — In der heutigen Sitzung der Budgetkommission konstatierte Berichterstatter Cavaignac, im letzten Dezember und Januar habe Boulanger eine Ausgabe von 8 Mill. für Bekleidung der Reserve- und der Territorial-Armee angeordnet, die ohne die Genehmigung der Kammer erfolgt, daher ungeleglich sei.

Paris, 15. Okt. In der Hochschule für Medizin fand heute wegen Zulassung einer Dame zur Prüfung ein tumultuärischer Zwischenfall statt. Die Studierenden protestierten unter Schreien und Pfeifen und dem Rufe: „Hoch Boulanger!“ Die Zulassung der Dame zur Prüfung mußte verschoben werden.

It's eine Kezerei, wenn Einem bei dem, was in den hohen Schichten in Paris vorgeht und immer wiederkehrt, eine gewisse Verwandtschaft zwischen Franzosen und Russen oder besser zwischen Pa-

rifern und Petersburgern auffällt? In beiden Hauptstädten Disziplin- und Zuchtlosigkeit, Schacher und Bestechlichkeit, Trinkgelder, Weiber- und Gunst-Wirtschaft. Spekulative Franzosen reisen nach Petersburg, um Geld zu machen, so oder so, und die reichen Russen reisen mit Vorliebe nach Paris, um es in tollem Leben totzuschlagen. Beide bleiben immer die Pole und Magnete, die sich anziehen, einerlei, ob ein König oder Kaiser oder ein Präsident das Szepter schwingt. Ist's zu verwundern, daß sie sich auch zum Bündnis suchen? Wir wollen aber nicht sofort über das große Seine-Babel die Hände über den Kopf zusammen schlagen, es giebt auch kleinere Babels genug.

Belgien.

Brüssel, 15. Okt. Der „Nord“ erklärt, Rußland wisse jetzt bestimmt, daß der Prinz Ferdinand in seinem Widerstande gegen Rußland von Berlin, Wien, London und Rom ausgemuntert und bestärkt werde. Die Legalität der neuen Sobranje werde durch das Petersburger Kabinet niemals anerkannt werden. (Was die Unterstützung des Prinzen Ferdinand von Berlin anbetrifft, so glauben wir dem „Nord“ versichern zu können, daß er schlecht unterrichtet ist. D. N.)

Italien.

Alle römischen Blätter drücken ihre Erkenntlichkeit für die Gabe von 10000 M. aus, welche Kaiser Wilhelm für die Bedürftigen Messina's spendete und erkennen darin einen Beweis der deutschen Sympathieen für Italien. — Aus Massanaah wird gemeldet, daß mehrere abessinische Häuptlinge von dem König Johannes abgefallen sind, weil sie von neuen Kämpfen gegen Italien nichts wissen wollen.

Der P a p s t hat Befehl erteilt, daß die Bürgerfahrten zu seinem Jubiläum nicht zahlreicher als 2000 Personen sein dürfen, für welche in verschiedenen Klöstern Quartiere in Bereitschaft gesetzt werden.

P a p s t L e o XIII. hat sich in einer Audienz dahin ausgesprochen, daß an eine Ausöhnung mit dem Königreich Italien nur dann zu denken sei, wenn dem heiligen Stuhl die ganze Stadt Rom zurückgegeben werde.

R o m. Bei den gespannten Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Frankreich und Italien bestehen, ist es kein Wunder, daß den Pariser Skandalen ganz besondere Bedeutung beigelegt wird. Besonders ist der Eindruck der Pariser Ereignisse für die hiesigen Franzosenfreunde ernüchternd und niederschmetternd und trägt viel dazu bei, die Politik der Regierung auch bei den widerstrebenden Elementen populär zu machen.

England.

Der Bischof von Salisbury und der Bischof von Lichfield sind von dem Erzbischof von Canterbury beauftragt worden, einige Führer der Altkatholiken in Deutschland, Desterreich und der Schweiz (insbesondere die Bischöfe Reinkens und Herzog) zu besuchen, um im nächsten Jahre auf der Konferenz zu Lambeth über die gegenwärtige Lage und Aussichten der altkatholischen Bewegung einen authentischen Bericht erstatten zu können.

Die deutsche Bark „Danzig“ ist von einem englischen Dampfer im Kanal in den Grund gebohrt worden. 4 Matrosen ertranken. Die übrige Besatzung wurde in Havre gelandet.

London, 13. Okt. Gestern Morgen schneite es ziemlich stark in London.

Rußland.

Kaiser Alexander von Rußland wird am Montag von Fredensborg bei Kopenhagen nach Petersburg zurückkehren und sich sodann mit der ganzen Familie nach Moskau begeben. Im Kremel werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Der Großfürst Nikolaus Michailowitsch, der Toastmann, hat vom Zaren den Befehl erhalten, sofort nach Petersburg heimzureisen.

In den Ostseeprovinzen Rußlands ist seit dem 1. August die Russifizierung des Schulwesens im Prinzip zur Thatfache geworden. Alle Volks-, Elementar- und Mittelschulen, die Gymnasien mit eingeschlossen, sind dem Untergange geweiht. Ganz vollzogen ist die Wandlung nur noch nicht in den Gymnasien, in welchen allmählig vorgegangen wird, indem teils Fach um Fach, teils Klasse um Klasse russifiziert wird. In 5 Jahren soll auch dieser Prozeß zum Abschluß gelangen. Die Deutschen gründen Privatschulen, die natürlich keinerlei staatliche Rechte haben, oder schicken ihre Kinder nach Königsberg

als zum nächstgelegenen deutschen Gymnasium, was natürlich nur die wohlhabendsten können. Die Volksschulen beginnen zu verfallen. An vielen Orten haben die Schulen wegen Schülermangels geschlossen werden müssen. Man steht hier vor einem Rückgang der Bildung, der in der Geschichte des Schulwesens ohne Beispiel ist.

Türkei.

Aus Konstantinopel vorliegende Nachrichten melden, daß die Türkei weitere Verhandlungen mit Rußland betreffs der bulgarischen Frage als aussichtslos erachte und sich darauf beschränken werde, die russischen Vorschläge den Mächten einfach mitzuteilen.

Bulgarien.

Sofia, 13. Oktober. Die Einberufung der Sobranje ist auf den 15. Okt. festgesetzt. Die Regierung wird der Sobranje sofort einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Souveränitätsrechte des Fürsten bedeutend erweitern soll.

Sofia, 14. Okt. Der Metropolit Clement suchte beim Fürsten eine Audienz nach, um demselben seine Ergebenheit auszudrücken und sich gegenüber dem Vorwurfe, daß er illoyal sei, zu verteidigen. Die Audienz wurde bewilligt.

Afien.

Die Cholera räumt in Indien furchtbar auf. Allein im Monat August sind in den nordöstlichen Provinzen Indiens 30780 Personen dieser furchtbaren Krankheit erlegen.

Kleinere Mitteilungen.

In Baumlingen (Tuttlingen) hat ein Schuhmacher einem 16jährigen Fabrikmädchen mit dem Schusterknäuel den Bauch angepöckelt, weil sie nichts von ihm wissen wollte und seine Liebesanträge zurückwies. Der Verbrecher stellte sich selbst der Polizeiwache in Tuttlingen. Das Mädchen ist geflohen. Zwei Brüder in Frankfurt a. M. hatten den abenteuerlichen Plan gefaßt, den Fürsten von Bulgarien in Sofia zu besuchen. Sie entwandten zu diesem Zwecke ihrem Vater 4700 M. Derselbe verfolgte ihre Spur und hielt die hoffnungsvollen Söhne in Budapest an. Von dem Gelde waren bereits 563 M. verbummelt.

Berlin, 12. Okt. Eine allerliebste Scherz-Anekdote wird der „Tal. Wsch.“ erzählt. Als Scherz ein zur Stärkung seiner Gesundheit sich in Italien aufhielt, erhielt er von einem Freunde aus Deutschland einen unfrankierten Brief, in dem weiter nichts stand, als „Wir geht es gut. Mit Gruß Dein ...“ Unmutig über das hohe Nachporto, das er für diese Nachricht zu zahlen hatte, beschloß der Dichter sich auf folgende originelle Weise an dem Freunde zu rächen. Er packte einen großen Feldstein von gewaltiger Schwere in eine Kiste und schickte die Kiste dem Freund, ebenfalls unfrankiert. Dieser aber, in dem Glauben, eine wertvolle Sendung erhalten zu haben, bezahlte mit Freunden das hohe Nachporto, öffnete die Kiste und fand zu seinem Entsetzen einen ganz gewöhnlichen Feldstein darin. An diesem aber haftete ein Zettel: „Bei der Nachricht von Deinem Wohlbehalten fiel mir befolgender Stein vom Herzen.“

Ein Aufsehen erregender Fall hat sich jüngst in der Gegend von Danzig zugetragen. Ein ehemals hochangesehener Rittergutsbesitzer, Eigentümer eines größeren Güterkomplexes, über dessen Vermögen jüngst die Sequestration verhängt wurde, hat mit 93000 M. Mündelgeldern das Weite gesucht; angeblich soll er nach Amerika ausgewandert sein. Die armen Kinder, denen man einen solchen Vormund gegeben hat, haben dadurch ihr ganzes Vermögen eingebüßt. (Da sollte die Behörde doch besser nachsehen).

Die Aktien-Export-Brauerei in Culmbach zahlt für 1886/87 20% Dividende. Die Aktien sind leider in festen Händen und nur noch Trinker als Mitarbeiter möglich.

In dem Dorfe Krüßow bei Stargardt i. P. schlügte ein 12jähriger Knabe seiner 10jährigen Schwester im Streit mit einem Taschmesser den Bauch auf. Die Kleine erlag der furchterlichen Verletzung. Der jugendliche Mörder zeigte keine Spur von Reue.

Eine „klassische“ Rechtsfrage, die mit ihren übertra-

schenden Antithesen den Scharfsinn der Juristen und Laien in gleicher Weise fesseln wird, lesen wir in der „Deutschen Rechts-Ztg.“: Grathlus, ein reicher Jüngling, nahm Unterricht bei Protagoras, dem berühmtesten Sophisten seiner Zeit. Nach dem zwischen Lehrer und Schüler verabredeten Vertrage sollte Grathlus die Hälfte des festgestellten Honorars gleich beim Eintritt, die andere aber erst dann bezahlen, wenn er seinen ersten Rechtsstreit vor Gericht gewonnen hätte. Nach vollendetem Unterricht zögerte Grathlus mit der Rechtspayris und darum auch mit der Zahlung des restierenden Honorars. Endlich erhob Protagoras Klage und begann hierbei zu Grathlus: „Hörlicher Jüngling! Auf jeden Fall mußt Du bezahlen, was ich fordere, es mag gegen oder für Dich erkannt werden. Denn erfolgt ein Rechtspruch gegen Dich, so mußt Du bezahlen gemäß richterlichen Erkenntnis; wird aber zu Deinen Gunsten erkannt, so mußt Du bezahlen laut Vertrag, denn Du hast den ersten Rechtsstreit gewonnen. Dagegen wendete Grathlus das Dilemma um und sprach: „Weiser Lehrer! Auf jeden Fall brauche ich nicht zu bezahlen, was Du forderst, es mag gegen oder für mich erkannt werden. Denn sprechen die Richter für mich, so habe ich nichts zu bezahlen gemäß richterlichen Erkenntnis; entscheiden sie aber gegen mich, so bezahle ich nichts laut Vertrag, denn ich habe meinen ersten Rechtsstreit verloren.“ — Wer hat Recht?

Zürich, 11. Okt. Der erste Honigmarkt, der hier am Montag stattfand, wurde von den Hausfrauen Zürichs lebhaft besucht, die Gasthofsbesitzer hingegen, die man in erster Linie erwartete, fanden sich nicht ein. Es hatten sich 45 Verkäufer eingestellt, welche ihre Ware — etwa 100 Ztr. — zu den ausgerechneten Preisen veräußerten. Zwei Proben mußten als nicht marktfähig abgewiesen werden.

Die „Row. Wr.“ berichtet auf Grund offizieller Daten, daß in der Zeit von 1881 bis 1886 im Ganzen 114000 Juden aus Rußland nach Amerika ausgewandert sind.

Moskau, 29. Sept. (Eine interessante Diebin.) Der „N. Fr. Pr.“ wird berichtet: Die in Rußland unter dem Namen des „Goldhändchen“ bekannte Diebin Sophie Blawstein, welche kürzlich vom hiesigen Gerichte abgeurteilt wurde, ist auf ihrem Bestimmungsorte, der Insel Sachalin, mit dem sie begleitende Juge von 150 weiblichen Sträflingen angelangt. Sophie Blawstein, obwohl bereits im Alter von 40 Jahren stehend, ist noch immer eine stattliche Erscheinung, und selbst im Arrestantenkleid macht sich der feingehobene orientalische Kopf, die hellblühenden Augen und das schwarzgelockte glänzende Haar noch immer vorteilhaft bemerkbar. Sie verstand es meisterlich, sich die Herzen der Männer zu erobern, und besser als alles spricht hierfür der Umstand, daß sie sechszehnmal mit Männern verschiedenster Nation und Konfession verheiratet war. Auch im Auslande übte sie ihre Thätigkeit aus, und zweimal verschwand sie unter Mitnahme der kostbarsten Habseligkeiten ihrer Männer aus Frankreich, dreimal aus Deutschland. Das ihren Männern geklopfene Gut betrug mehr als 300000 Rubel. Dennoch scheint es dieser Dame, die stets auf größtem Fuße lebte, nicht genügt zu haben. Auf ihren Vergnügungsfahrten knüpfte sie gewöhnlich interessante Bekanntschaften an, welche die damit bedachten Herren gerade nicht billig zu stehen kamen und regelmäßig mit dem Verschwinden von Briefstücken, Diamantringen und Goldketten ihr rasches Ende fanden. Sibirien, ihr jetziger Aufenthaltsort, ist ihr nicht unbekannt; denn schon einmal ist sie vom Moskauer Gerichtshofe dahin geschickt worden. Jedoch kaum dorthin angelangt, hatte sie sich die Neigung des Gefängnisobersten zu erwerben gewußt; nach reich erfolgter Heirat verschwand das Bärchen und lebte kurze Zeit in Konstantinopel. Selbstverständlich verließ die Neuerwählte auch diesen Gatten und kehrte nach Rußland zurück, wo sie, jedoch erst nach zwei Jahren, in die Hände der Behörden fiel. Ihr Gemahl, der, auf der Suche nach seinem Weibe, ebenfalls das russische Gebiet betrat, wurde ergriffen und harrt noch im Gefängnisse von Moskau des Richterspruches. Sophie Blawstein spricht Russisch, Deutsch, Französisch, Englisch und Rumänisch und ist im Ausüben von allerlei Gaunerstückchen äußerst gewandt. Dozu besitzt sie genügend Geist und Humor, was ihr bei Ausübung ihres Gewerbes von nicht geringem Nutzen war. Die Lust zu heiteren Stücken ist ihr auch im Gefängnisse nicht ganz geschwunden. Als kurz vor der öffentlichen Verhandlung ihr Verteidiger sich mit ihr beriet, dankte sie diesem in berebten Worten und überreichte ihm als Anerkennung seiner Mühe eine goldene Uhr und Kette. Dem Verteidiger schien dieselbe bekannt; er griff in die Tasche — es war die seine. Wird der Humor die wackere Dame nicht verlassen, wenn sie die ihr vom Moskauer Gerichtshofe zugesprochenen achtzig Peitschenhiebe erhalten wird? Das

„Goldhändchen“ wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Vor mehreren Tagen wurde das gesamte, 38 Pferde zählende Gesüt des Kapitäns Steed in Clonsilla im Kreise Dublin vergiftet. 10 Pferde starben am folgenden Tage, während die übrigen noch immer schwer krank sind und viele jeden Augenblick sterben können. Als man die Arie, welche die Tiere gefressen hatten, einem Hühner vorsetzte, kam es fast augenblicklich um.

Handel & Verkehr.

Tübingen, 15. Okt. Von dem gestrigen Wochenmarkt notieren wir folgende Preise: 1 Pfd. Butter 92-94 M, Rindschmalz M 1.10, Schweinschmalz 60 M, 2 Stück Eier 12-14 M, 1 Ztr. Kartoffeln M 3.20, Silberkraut M 18-22, 1 Sct. Zwiebel M 1.80, Kornstroh 65 M, 1 Ztr. Hen M 3.50. — Auf dem Obstmarkt waren 30 Sack Äpfel à 14-17 M pr. Sack, sowie 90 Sack Birnen, welche zu 17-18 M per Sack verkauft wurden.

(Stuttgarter Engros-Märkte). 800 Ztr. Kartoffeln zu M 3.30-3.60 pr. Ztr. 8000 Kraut, 18-22 M pr. Hundert. Güterbahnhof (14. Okt.) 7600 Ztr. ausländ. Mostobst M 7.20-7.50 pr. Ztr.

Konkurrenzoffnungen. Karl Kehler, Fabrikant in Reutlingen. — Xaver Gruber, Hirschwirt in Kirchheim (Spaichingen).

Zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen der so allgemein beliebten und als bestes, angenehmstes und dabei unschädlichstes Abführmittel bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind in der letzten Zeit konstatiert und bestrafungen wegen Markenschutz-Verletzung und Betrug auch teilweise schon erfolgt. Es gibt eine ganze Anzahl Verkäufer, welche früher das ächte Präparat geführt, jetzt aber dasselbe verächtigen und ihr eigenes Fabrikat an den Mann zu bringen suchen. Das Publikum kann deshalb nicht vorsichtig genug im Ankauf der Schweizerpillen sein. Man achte stets auf die Etiquette, welche das weisse Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Vielseitig ist die Meinung verbreitet, der Kaffeekaufschlag sei nur künstlich durch Börsenspekulanten an den Seeplätzen hervorgerufen und es werden bald wieder die alten billigen Preise zum Vorschein kommen; ja es giebt sogar unkundige Kaffeekonsumenten, die den Kaufschlag einfach den Detailhändlern in die Schuhe schieben. Dieser irtümlichen Auffassung gegenüber dürfte die holländische Kammerverhandlung vom 8. Aug. ds. Js. manchen eines besseren belehren. Der Kolonialminister, befragt über die Lage der inländischen Bevölkerung auf Java in Zusammenhang mit der abnehmenden Kaffeecernte und den hohen Preisen, antwortete, daß die geringe Kaffeecernte, welche auf 377000, gegen einer Million Ballen im vorigen Jahre, geschätzt wird — neuerdings sogar nur auf 200000 Ballen —, der ungünstigen Witterung zuzuschreiben sei, denn gerade in der Zeit, in welcher die Frucht sich ansetzt und deshalb besonders empfindlich ist, sei das Wetter sehr ungünstig gewesen. Zwar sei auch die Krankheit des Kaffeekrautes noch nicht ganz verschwunden, doch sei dieselbe nicht Schuld an der jetzigen mäßigen Lage der Kaffeeproduktion. Es ergiebt also die Javaernte $\frac{2}{3}$ weniger als im vorigen Jahre, laut Bestätigung des holländischen Kolonialministers. Auch die Schätzungen der Brasilernte sind neuerdings reduziert worden und ist danach auf einen höheren Ertrag als 3 1/2 Millionen Ballen, Rio und Santos zusammen, taum zu rechnen, gegen 6 1/2 Millionen Ballen der letzten Ernte. Aus diesem Grunde halten die Brasilianer ihre Kaffeepreise nun auf Preisen, die, wenn mal die älteren Reste bei und verbraucht sind, einen Ladenpreis von 1 M 40 Pfennig für ganz geringe Sorten bedingen. In der holländischen Auktion vom 13. Sept. d. J. wurde ordinäre Java-Kaffee, der im Mai 1886 nur 26 Cents kostete, mit 54 1/2 Cents bezahlt. Wir haben also nach und nach einen Aufschlag für ordinären Java von über 100 Prozent. Nachdem nun gerade die geringeren Kaffeepreise am meisten aufgeschlagen haben, aber am wenigsten ergiebig sind, dürfte es sich für die Konsumenten empfehlen, lieber bessere Sorten zu kaufen, die jetzt noch zu 1 M 40 M bis 1 M 60 M geliefert werden können, als immer nach dem billigsten zu fragen, durch welche trotz des etwas niederen Preises doch nichts erspart werden kann, weil solche weniger Kraft und Aroma haben.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.
Brennholz-Verkauf
Am Freitag den 21. Okt. vorm. 10 Uhr, im Hirsch in Simmersfeld, aus den Staatswaldungen I. 5, 12, 41, 56, III. 1 und Scheidholz sämtlicher Gutes: 89 Km. buch. u. birk., 789 Km. tann. Scheiter, Brügel u. Anbr., sowie 41 Km. Brennrinde.

Asphalt
Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen, und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Nagold.
Obsttraber
Christian Schuon.
Verneid.
Ein jüngerer

Bierbrauer
kann sofort eintreten bei
Graf J. Waldhorn.
Die **Vorzüglichkeit** des Tabaks von B. Becker in Seesen (10 Pfd. lose in einem Beutel 8 M franko) ist **notariell** durch Tausende von Anerkennungen **befähigt**. Außerdem Garantie: **Zurücknahme**.

Nagold.
Ein Hausanteil
mit 2 Wohnungen, Scheuernplatz und Stallung, in gutem Zustande, wird zum Verkauf ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

Gaugenwald.
Speise-Kartoffeln, gelbe und rote, verkauft
Witwe Stein.
Cocosnussbutter
Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.
1 deutschen Ofen
mit Aufsay verkauft
Dreher Benz.

Alleiniges Depot
für Nagold und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnussöl
à Packet 30 M und 1 M
Dr. Beringuer's Kräuterwurzel-
Del zur Stärkung und Bele-
bung des Haarwuchses à Fl. 75 M
Dr. Beringuer's aromatischer Kro-
nengeist (Quintessenz d'Eau de
Cologne), à M 1.25 u. 0.75.
G. W. Zaiser.



E b h a u s e n . Ziegenchafts- Verkauf.



Auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts Nagold vom 27. September d. J. und Beschlusses des Gemeinderats E b h a u s e n als Vollstreckungsbehörde vom 8. d. M. wird die hienach beschriebene Ziegenchaft des **Friedrich Schweizer, Schuhmachers in Ebhausen,**

am **Dienstag den 8. November d. J.,** vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Ebhausen im I. Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, und zwar

Gebäude:
Nr. 82.
Die ungetheilte untere Hälfte an 58 qm Ein Stockiges Wohnhaus mit Stall, Fuhrmauern, Miegelwänden, Ziegelbach,
25 „ Hofraum,
83 qm am Bogelloch.

Anschlag 860 M

Acker Zieg A:
P.-Nr. 1575.

7 a 72 qm hinten am Kilberg.

Anschlag 50 M

P.-Nr. 1609.

20 a 97 qm im Hölberle.

Anschlag 200 M

P.-Nr. 1635.

10 a 74 qm am hohen Rain

Anschlag 200 M

P.-Nr. 1661.

15 a 68 qm im Rohader.

Anschlag 300 M

P.-Nr. 1662.

15 a 80 qm im Rohader.

Anschlag 300 M

Acker Zieg B:
P.-Nr. 2140/2.

12 a 44 qm am Rothfelder Fußsteig.

Anschlag 50 M

P.-Nr. 2155.

18 a 87 qm im Kleinsberg.

Anschlag 60 M

P.-Nr. 1954/1.

8 a 24 qm Acker,

— „ 90 qm Oede,

9 a 14 qm im Käpfle.

Anschlag 40 M

Acker Zieg C:
P.-Nr. 582.

16 a 48 qm am langen Weg.

Anschlag 100 M

P.-Nr. 943.

15 a 84 qm im vordern Stausen.

Anschlag 100 M

P.-Nr. 1274/2.

6 a 40 qm in der Ackerhalben.

Anschlag 40 M

P.-Nr. 1284.

14 a 97 qm in der Ackerhalben.

Anschlag 60 M

P.-Nr. 1286.

17 a 10 qm Acker,

1 „ 44 „ Steinrögel,

18 a 54 qm in der Ackerhalben.

Anschlag 80 M

Jeder Bieter hat für den Kaufschilling einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen, und haben Beide vor der Zulassung zum Aufstreich ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinberäthliche Zeugnisse nachzuweisen.

Als Verwalter ist bestellt

Gemeinderat Lohholz.

Den 11. Oktober 1887.

Gemeinderat als

Vollstreckungsbehörde.

E b h a u s e n . Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 20. Oktober
in das Gasthaus z. Ochsen hier

freundlichst einzuladen.

Jakob Grossmann,
Sohn
des Jakob Großmann,
Gemeindepflegers.

Marie Henne,
Tochter
des Joh. Henne,
Schweinehändlers.

Heilungen

von Bremider, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:

Darm- und Magenleiden, Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. Vär, Affoltern.
Sommerprossen, Redige Gesichtshaut. R. Lang, Rorschach.
Pflechten, nässend, heissend, seit 20 Jahren. J. Jüli, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. R. Freijoch, Obertufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, C. Guttmann, Gammatt.
Blasenleiden, blutiger Ausfluss, Wasserbrennen. A. Bymann, Heimiswyl b. Burg.
Blutschicht, Blutarmut, Kräfte, große Mattigkeit, Herzlopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz. Sul. Ulmer, Steadorn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. F. Egger, Balzenhausen.
Blagen- u. Darmleiden, harter Stuhlgang (Tenesmus), blut. Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerz, Ohrenleiden, abler Mundgeruch. G. Kern, Freientstein (Korb).
Nasenröte, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. Buler, Einsiedeln.
Saarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Pflechten, nässend am ganzen Körper. P. Klauen, Trigerberg b. Brigue.
Gicht in Hand- u. Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung u. heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwil.
Bettlägeri, Blasenleiden, von Jugend auf. R. Rüdiger, (für Sohn) Schwäbisch.
Blutschicht, Blutarmut, Kopfschmerz, **Nervenleiden,** Mattigkeit, besonders in den Händen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Sauerer, **Saarausfall,** **Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer.** Cécile Bourquin, Chaux-de-Fonds.
Fußgeschwäre u. nässende, heissende Pflechten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 andern Ärzten vergeblich Hilfe gesucht und verschiedene der in den Heilungen angepriesenen Mitteln ohne Erfolg angewandt. Mr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Gästwech, Rheumatismus seit 7 J., war arbeitsunfähig. V. Betsch, Sals.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Pflechten.** A. Moor, Rathol.
Kropf, Halsanschwellung, Atembeschwerden seit 10 J., J. J. Bähler, Oberbelfenswil.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden, ohne Borkur. D. Graher, Davos.
Leberleiden, Schilddrüsenleiden, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Raueheit u. Brennen im Halse, **Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz.** J. Bischer, Freiburg.
 Adressieren: „**Bremider, prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.**“

Kuflage 344000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u. die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-Griffen zc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

R a g o l d . Empfehlung.

Unterzeichneter bringt seine Fleischwaren in empfehlende Erinnerung.

fettes Rindfleisch	44 Pf.
„ Schweinefleisch	50 „
„ Kalbfleisch	45 „
„ Rohfleisch	28 „
1. Qualität Hammelfleisch	30 Pf.

Seeger, Metzger.

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) **gute neue** Bettfedern für **60 J** das Pfund, vorzüglich gute Sorte **1,25 J**, prima Halbdaunen nur **1,60 J**, prima Ganzdaunen nur **2,50 J**.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl).
zusammen für nur 11 Mark,

Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio
G. W. Zaifer.

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, Nasenröte, Leberflecken, Sommerprossen, Saarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trock. u. nässende Pflechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfuss, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern zc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufshörung!
Bremider, prakt. Arzt in Glarus.
In all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honorars erit nach erf. Heil. z. entrichten
Adresse: „**Bremider postlag. Konstanz.**“

Verlausener Hund.

Am letzten Nagolder Jahrmarkt hat sich ein Hund (Mops), getiepert mit ledernem Halsband, verlaufen und wolle der gegenwärtige Besitzer denselben abgeben bei

Mezger Freithaler
in Nagold.
Efringen.

472 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % sofort auszuleihen

Jakob Kempf.

Red StarLine

Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

nach
Philad New York elphia

Schnelle Fahrten, gute
Beverlegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dillmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Musikalien

werden, soweit nicht vorrätig, schnellstens besorgt von der
G. W. Zaifer'schen Buchhdlg.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kebllopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibsfrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Blutschicht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von Ludwig Ragg, Buchhändler in Konstanz.

Frucht-Preise:

Nagold, den 15. Oktober 1887.

Neuer Dinkel	7 70	7 19	6 50
Weizen	10	9 48	8 60
Roggen	8 70	8 20	7 70
Gerste	8 50	8 28	7 90
Haber	7 20	6 24	5 60
Bohnen	7 40	7 15	6 80
Erbisen	—	10	—
Linse-Gerste	—	7 60	—

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	78-85
2 Eier	12-13

Gestorben:

Den 16. Okt. 1 Sohnlein des Karl Hemminger, Delfabrikarbeiters, 1 T. alt; Beerdigung den 18. Okt., nachm. 3 Uhr. Den 17. Okt., Gottlieb Gauß, Tagelöhner, 64 J. 4 M. alt; Beerdig. den 19. Okt., nachm. 2 Uhr.